

Der Sächsischer Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

Bischofswerda, den 14. September 1914,

Die Riesenschlacht bei Lemberg.

Die Russen um 370 000 Mann in der Ueberzahl.

Die russische Armee in schlechter Verfassung.

Berlin, 13. September. Der Korrespondent des Berl. Tagebl. im österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier meldet: Bei Wiederaufnahme der nach neun Tagen abgebrochenen ersten Lemberger Schlacht war die Situation so, daß die österreichische Hauptarmee auf der Grobeder Chaussee und südlich davon über die Linie der Leiche von Wereszyna hinaus in der Richtung auf das von ihr freiwillig geräumte Lemberg gegen die russische Hauptarmee vorstieß. Dabei waren dieselben Kräfte wie in der ersten Lemberger Schlacht engagiert. Die Offensive wurde trotz der dort erlittenen hohen Verluste und Strapazen mit größter Energie in fünfzigem hartnäckigen Ringen bei Grobed aufgenommen. Es gelang den Austroarmeen die langsame Zurückdrängung des Gegners. Noch am Freitag errang ein Teil des rechten Ausrückflügels, meist Ungarn, 25 Kilometer südlich von der Linie Lemberg—Grobed bei Dorffeld bedeutende Erfolge. Inzwischen hatte sich aber die Situation auf dem Nordflügel zu unseren Ungunsten verschoben. Ein Hauptteil der russischen Armee war in Abänderung der ursprünglichen Anmarschlinie nördlich gegen die aus dem Gebiet von Zamoce herangerückte Armee Ruffenberg vorgegangen, die sich nach anfänglichen Teilerfolgen bald durch den weit stärkeren Gegner bedroht sah. Ebenso stieß die zweite, bisher siegreich vorgebrungene Austroarmee Dankls vor Lublin auf immer stärker werdende neue russische Kräfte, deren namentlich auch artilleristische Ueberlegenheit offensichtlich war. Deshalb mußte die Armee Dankl zurück, umsomehr, als überschüssige Teilerfolge des Gegners sich in den Raum Rawaruska-Jareslau einzuschieben suchten, um den Wiederanschluß der Armee an das übrige österreichische Heer abzuschneiden. Unter diesen Umständen konnte auch die österreichische Hauptarmee ihre Erfolge, die sich durch zehn-

tausend Gefangene und eine Menge erbeuteter Geschütze dokumentieren, nicht voll ausnützen, sondern mußte auch die zweite Lemberger Schlacht abbrechen, um weiter rückwärts in Defensiv zu gehen und einen anderen günstigen Konzentrierungsabschnitt einzunehmen. Die Ursache für diesen Ausgang ist einzig die riesige numerische Ueberlegenheit der Russen, die mindestens 17 Divisionen, gleich 370 000 Mann mehr haben und artilleristisch an sich weit stärker sind. Ueberdies haben die Russen das doppelte an Munition verschossen. Dazu kamen russischerseits fortwährend frische Nachschübe, während die österreichisch-ungarischen Truppen seit drei Wochen mit Unterbrechung anstrengender Märsche in ständigen verlustreichen Kampf tagüber fochten und nachts beunruhigt wurden. Die österreichischen Verluste sind natürlich sehr erheblich, aber die Russen sind noch stärker mitgenommen. Die Resultate der neuen Situation sind noch unabschbar. Zunächst ist ein Stillstand der Operationen eingetreten, der der österreichischen Armee Ausruhen, Rekonvaleszenz und Verlufterlag ermöglicht.

Die Ablösung der österreichischen Hauptarmee, sowie der Armee des General Dankl vom Feinde erfolgte glatt. Ernstere Schwierigkeiten hat infolge schlechter rückwärtiger Verbindung nur die Armee Ruffenberg zu überwinden.

Der Berichterstatter des Berl. Lokal-Anz. sagt am Schlusse seines Berichts: Was uns mit allem ausböhnen muß, ist die Tatsache, daß es um die russischen Truppen trotz riesiger Uebermacht weit schlimmer steht als um die österreichischen. Nach Aussagen Gefangener leiden sie die größte Not und besonders übel geht es ihren Verwundeten, da die Sanität sehr schlecht vorbereitet ist.

Der k. k. Hof- und Staatsdruckerei

Verlag

1853

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Der k. k. Hof- und Staatsdruckerei

Verlag

1853

Verlag

Verlag

Verlag

D

Schw

Ein D
burg